

---

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Band 318

Textanalyse und Interpretation zu

**Bertolt Brecht**

# **MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER**

Wilhelm Große

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial ring or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

**Bange**  
Verlag

---

**Zitierte Ausgabe:**

Brecht, Bertolt: *Mutter Courage und ihre Kinder*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2008 (= edition suhrkamp 49)

**Über den Autor dieser Erläuterung:**

Dr. Wilhelm Große: Studium der Germanistik, Philosophie und Pädagogik an der Ruhr Universität Bochum; Tätigkeit im Schuldienst, in der Lehrerausbildung und -fortbildung; Lehrbeauftragter an der Trierer Universität im Bereich Literaturdidaktik; zahlreiche Publikationen zur deutschsprachigen Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert; literaturdidaktische Beiträge.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

**Hinweis:**

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Brecht müssen aufgrund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

3. Auflage 2015

**ISBN 978-3-8044-1924-7**

PDF: 978-3-8044-5924-3, EPUB: 978-3-8044-6924-2

© 2002, 2010 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Helene Weigel als Mutter Courage (1949), © ullstein bild

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

---

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

---

**2. BERTOLT BRECHT: LEBEN UND WERK** 10

**2.1 Biografie** \_\_\_\_\_ 10

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** \_\_\_\_\_ 13

Brechts Entwicklung als Stückeschreiber  
bis zur *Mutter Courage* \_\_\_\_\_ 13

**2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen Werken** \_\_\_\_\_ 15

Die verschiedenen Fassungen  
der *Mutter Courage* \_\_\_\_\_ 15

---

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 18

**3.1 Entstehung und Quellen** \_\_\_\_\_ 18

**3.2 Inhaltsangabe** \_\_\_\_\_ 21

**3.3 Aufbau** \_\_\_\_\_ 30

Übersicht und Chronologie der Szenen \_\_\_\_\_ 30

Chronik \_\_\_\_\_ 31

Titularien \_\_\_\_\_ 33

Songs \_\_\_\_\_ 35

---

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	47
Der Feldprediger	48
Yvette Pottier	51
Der Obrist	51
Der Feldhauptmann	52
Der Koch	52
Eilif, Schweizerkas, Katrin	54
Mutter Courage	54
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	57
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	65
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	66
Brechts Äußerungen zur <i>Mutter Courage</i>	66
Literaturwissenschaftliche Interpretationen	73
Anregungen durch Gimmelshausen	82

---

## **4. REZEPTIONSGESCHICHTE** 84

---

## **5. MATERIALIEN** 85

Der Dreißigjährige Krieg	85
Brecht zum epischen bzw. experimentellen Theater	87

---

<b>6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN</b>	<b>92</b>
---	-----------

---

<b>LITERATUR</b>	<b>99</b>
------------------	-----------

---

<b>STICHWORTVERZEICHNIS</b>	<b>104</b>
-----------------------------	------------

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel werden die wichtigsten Daten zu **Brechts Biografie**, dem **zeitgeschichtlichen Hintergrund** und **seinem Werk** angeführt:

⇨ S. 10 ff.

- Brecht wurde 1898 in **Augsburg** geboren, studierte in München Medizin, dort fand auch die Aufführung seines zweiten Stückes *Trommeln in der Nacht* statt.
- Brecht erhielt 1922 den Kleist-Preis, war Dramaturg an den Münchener Kammerspielen.
- Er siedelte 1924 nach **Berlin** über; dort 1928 sein großer Erfolg mit der *Dreigroschenoper*.
- 1933 Machtergreifung durch die Nationalsozialisten; darum Brechts Flucht nach Dänemark; dann über Schweden, Finnland, Moskau nach Santa Monica in Kalifornien/USA (1941).
- Im **Exil** schreibt Brecht *Mutter Courage und ihre Kinder* (1939), 1941 Uraufführung in der Schweiz.
- 1947 kehrt Brecht über die Schweiz nach Europa zurück; Übersiedlung nach Berlin (Ost).
- 1949 dort **Gründung des Berliner Ensembles**; 1956 stirbt Brecht.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

**Mutter Courage – Entstehung und Quellen:**

Zunächst werden Brechts Entwicklung als Stückeschreiber, die Umstände des Exils, in denen er *Mutter Courage* verfasste, und die einzelnen **Fassungen** skizziert, die er der *Courage* gab. Erwähnung finden auch die Modellinszenierung (1948/49), die Brecht erarbeitete, und die Arbeit an einem Drehbuch für die Verfilmung. ⇨ S. 15 ff., 18 ff.

**Inhalt:**

Das Stück umfasst **12 Bilder**. ⇨ S. 21 ff.

In denen wird dargestellt, wie **Mutter Courage als Markenderin** (= Händlerin mit für die Soldaten kriegswichtigen Utensilien) einerseits am Krieg verdienen muss und will, andererseits aber ihre eigenen Kinder vor dem Krieg und seinen Folgen bewahren will. Sie sieht nicht ein, dass das unmöglich ist, muss also **ihre drei Kinder dem Krieg opfern**.

**Aufbau:**

*Mutter Courage* gehört zur **Gruppe der epischen Dramen Brechts**, wobei als kommentierende, verfremdende Mittel u. a. den Szenen vorangestellte Inhaltsangaben, Songs und sprachliche Umwertungen und Verkehrungen eingesetzt werden. Dieses epische Theater verwirklicht die offene Form, die anti-aristotelische Reihung von Szenen, die weder einen eigentlichen Anfang noch ein eigentliches Ende aufweisen. ⇨ S. 30 ff.

- offene Szenen
- offener Schluss
- Funktion der Titularien
- Funktion der eingestreuten Lieder

**Chronologie und Schauplätze:**

Die zwölf Szenen des Stückes spielen im Zeitraum von Frühjahr 1624 bis Januar 1636, also in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648).

Schauplätze sind Kriegslager sowohl auf der kaiserlich-katholischen als auch auf der protestantisch-schwedischen Seite.

**Personen:**

⇨ S. 47 ff.

Die Hauptpersonen sind

**Mutter Courage:**

→ die Marketenderin

→ Mutter von drei Kindern

**und ihre Kinder:**

**Eilif** verkörpert die Tugend der Tapferkeit

**Schweizerkas** verkörpert die Tugend der Redlichkeit

**Katrin** verkörpert die Tugend der Menschlichkeit

außerdem:

**Der Feldprediger** – Verbindung von Kirche und Militär

**Yvette Pottier** – Lagerhure

**Der Obrist** – ein Negativum

**Der Feldhauptmann** – verlebter Aristokrat

**Der Koch** – Verbindung von Liebe und Geschäft

Wir stellen diese Personen ausführlich vor.

**Stil und die Sprache Brechts:**

- Anachronismen und altertümliche Wendungen geben dem Stück Zeitkolorit. ⇨ S. 65
- Die Dialogführung ist ein Mittel der publikumsgerichteten Dramaturgie des Stückes.

**Unterschiedliche Interpretationsansätze bieten sich an:**

- Brechts eigene Äußerungen zum Stück ⇨ S. 66 ff.
- Mutter Courage als typische Kleinbürgerin
- *Mutter Courage und ihre Kinder* als eine andere Form des Geschichtsdramas
- *Mutter Courage und ihre Kinder* als Tragödie, nicht als Lehrstück

## 2.1 Biografie



Bertolt Brecht  
1898–1956,  
© Cinetext/  
Henschel  
Theater-Archiv

## 2. BERTOLT BRECHT: LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1898	Augsburg	geboren am 10. Febr. als Sohn eines Direktors der Haidlschen Papierfabriken	
1916		Pazifistischer Schulaufsatz, deshalb Androhung des Schulverweises	18
1917		Abitur	19
1917	München	Beginn des Medizinstudiums	19
1918	Augsburg	Sanitätssoldat in einem Lazarett	20
1922	München	Uraufführung von <i>Trommeln in der Nacht</i> an den Münchener Kammerspielen; Verleihung des Kleist-Preises	24
1923	München	Dramaturg an den Münchener Kammerspielen	25
1924	Berlin	Übersiedlung von München nach Berlin; Dramaturg am Deutschen Theater bei Max Reinhardt	26
1926	Darmstadt	Uraufführung von <i>Mann ist Mann</i>	28
1927	Berlin	Mitarbeit an der Dramatisierung von Hašeks <i>Schwejk</i> für die Piscator-Bühne	29
1928	Berlin	Uraufführung der <i>Dreigroschenoper</i> am Schiffbauerdamm-Theater	30
1929		Heirat mit Helene Weigel	31
1930	Leipzig	Uraufführung der Oper <i>Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny</i> in Leipzig; <i>Die heilige Johanna der Schlachthöfe</i>	32
1932	Berlin	Uraufführung von <i>Die Mutter</i> (nach dem Roman von Maxim Gorki) in Berlin	34

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Brechts erste Stücke tragen noch Züge des expressionistischen Dramas.

Bekannt wird der Stückeschreiber Brecht vor allem durch die *Dreigroschenoper*. Es folgen dramatische Experimente mit den sog. ‚Lehrstücken‘. Zu den Stücken, die im Exil entstanden, gehören das Schauspiel *Mutter Courage und ihre Kinder* (1939) neben *Leben des Galilei* (1. Fassung 1938/39), *Der gute Mensch von Sezuan* (1939–41), *Herr Puntila und sein Knecht Matti* (1940) und *Der kaukasische Kreidekreis* (1944).

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

### Brechts Entwicklung als Stückeschreiber bis zur *Mutter Courage*

„Bereits im dramatischen Erstling *Baal* gelang Brecht in der Figur des Bohemiens und Vagabunden die Gestaltung eines Menschentypus: Baal ist der ‚Lebensverbraucher‘, der sich und andere Menschen rigoros ‚auslebt‘. Als Nihilist weist er alle metaphysische Beruhigung von sich. ... Auch das zweite Stück *Trommeln in der Nacht* stellt eine Herausforderung an die bürgerliche Gesellschaft seiner Zeit dar. In der Form des expressionistischen Heimkehrerdramas entwirft Brecht ein kritisches Bild des Bürgertums, das das Kriegsende und die (verratene proletarische) Revolution von 1918/19 dazu benutzt, seine Pfründe erneut zu sichern. ... In *Mann ist Mann* konfrontierte Brecht seine Zeit mit dem von ihr geschaffenen Typus des auswechselbaren Individuums. ... Als Gegenentwurf zu John Gays *Beggar's Opera* entstand 1928 das satirische Spektakel *Die Dreigroschenoper* mit der Musik von Kurt Weill. Sie zeigt die bürgerliche Gesellschaft als ausbeuterisches

Erstes Drama:  
*Baal*

Heimkehrer-  
drama: *Trommeln  
in der Nacht*

Satire: *Die Drei-  
groschenoper*

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Brecht beginnt mit der Niederschrift am 27./29.9.1939 und stellt sie zwischen dem 29.10. und 3.11.1939 fertig: Am 19.4.1941 wurde *Mutter Courage und ihre Kinder* am Schauspielhaus Zürich mit Hilfe emigrierter deutscher Schauspieler uraufgeführt. So schrieb Brecht einige Szenen um, um deutlicher zu machen, dass die Courage aus dem Krieg nichts lernte und nicht vom Zuschauer bedauert werden sollte. Diese Änderungen erfolgten im Zuge der eigenen Inszenierung des Stückes in Ostberlin 1948/49.

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

### Die verschiedenen Fassungen der *Mutter Courage*

Spätere Äußerungen Brechts datieren die Entstehung der *Mutter Courage* in die Zeit kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges oder auf das Jahr 1938. Nach zwei Notizen von Margarete Steffin, einer Mitarbeiterin Brechts, beginnt Brecht mit der Niederschrift am 27./29.9.1939 und stellt sie zwischen dem 29.10. und 3.11.1939 fertig. Demnach würde Brecht die Arbeiten am *Galilei* abgeschlossen (23.11.1938) und sich kurz dem alten Entwurf des *Guten Menschen von Sezuan* zugewandt haben; die Weiterarbeit daran jedoch lässt er schon bald wieder fallen, widmet sich dann der Fertigstellung des *Verhörs des Lukullus* und schreibt die *Courage* in der o. g. kurzen Zeitspanne nieder.

Niederschrift  
des Stückes:  
Herbst 1939

„Im Herbst 1940 bespricht Brecht mit Simon Parmet die Musik der Songs (die heute meistens gespielte Musik zu den Songs

## 3.1 Entstehung und Quellen

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

## 3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Brecht schrieb zur Entstehung der *Mutter Courage*: „Das Handwerk des Exilierten ist das Hoffen. Ich schrieb mein Stück, soweit mir bekannt war, für Skandinavien und deshalb schreibe ich jetzt diesen kleinen Traktat für Skandinavien. ... Im Gegensatz zu den meisten andern europäischen Ländern spielte das Theater in Skandinavien eine Rolle. Ich stellte mir, schreibend, vor, daß von den Bühnen einiger großen Städte herab, die Warnung des Stückschreibers zu hören sein würde, die Warnung, daß der einen langen Löffel haben muß, der mit dem Teufel frühstücken will.“<sup>6</sup>

Zur Kopenhagener Aufführung 1953 schrieb Brecht folgende Notiz:

„Das Stück *Mutter Courage und ihre Kinder* schrieb ich im dänischen Exil, vor ein und ein und einhalb Jahrzehnten. Über das grüne und freundliche Fünen fiel schon ein großer Schatten. Vom Sund gab es Geschützdonner zu hören. Im Radio kündeten Geräusche, die menschlichen Stimmen entfernt ähnelten, daß die Vorbereitungen zu einem großen Raubzug in Deutschland vor dem Abschluß standen. Zwischen Koffern schrieb ich noch ein Stück. Im Exil schreibt man in besonderer Weise. Man ruft sozusagen in den Wind. Aber man ruft doch in eine bestimmte Richtung. Zu niemandem gehörend spricht man noch nicht zu allen. Von

Das Besondere  
am Schreiben  
im Exil

<sup>6</sup> ebd., S. 246.

## 3.1 Entstehung und Quellen

denen, die nicht herhören, spricht man zu ganz bestimmten. Und im Grunde, uneingestanden, spricht man weiter zu denen zu Hause, die gar nicht mehr hören können. Das Handwerk des Exilierten ist das Hoffen. Ich schrieb mein Stück, soweit mir bekannt war, für Skandinavien und deshalb schreibe ich jetzt diesen kleinen Traktat für Skandinavien.

Es mag heute schwierig sein, sich daran zu erinnern, daß es damals in Skandinavien Leute gab, die nicht abgeneigt waren, sich an den Unternehmungen jenseits der Grenze ein wenig zu beteiligen. Sie werden kaum davon reden. Nicht so sehr, weil es sich um einen Raubzug handelte, sondern weil dieser Raubzug mißglückte. Es gibt sogar in Deutschland eine Menge Räuber, die den damaligen Raubzug heute ablehnen.

Ausstellungsobjekt  
Marken-  
derwagen aus  
dem Stück *Mutter  
Courage und ihre  
Kinder* im Brecht-  
Weigel-Haus  
Buckow  
© ullstein bild –  
P/F/H



## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

Anna Fierling, genannt Courage, ist Marketenderin, kleine Geschäftsfrau, die mit ihrem Planwagen voll von Waren mal auf der protestantisch-schwedischen, mal auf der kaiserlich-katholischen Seite am Kriegsgewinn teilzuhaben sucht. Ihrer Meinung nach ist Krieg Geschäft und auch die Großen führen den Krieg um des Gewinnes willen. Mutter Courage handelt nach der Devise, dass gut ist, was dem Geschäft nützt. Während sie am Gewinn teilhaben will und so den Krieg unterstützt, will sie sich jedoch zugleich heraushalten und sich und ihre Kinder vor seinen Folgen bewahren, was ihr aber nicht gelingt bzw. gelingen kann. Sie muss dem Krieg und den ihm innewohnenden Gesetzen ihre Kinder opfern: ihren Sohn, den kühnen Eilif, den zweiten Sohn, den redlich-dummen Schweizerkas, und schließlich die stumme Kattrin, die gegen die unmenschliche Ordnung rebellierende Protest-Figur des Stücks. Mutter Courage selbst bleibt letztlich unbelehrt und zieht weiter: „Ich muß wieder in’n Handel kommen.“

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

### **Schweden, Landstraße in Stadtnähe, Frühjahr 1624:**

#### **Eilif wird angeworben**

##### **(1. Bild)**

Im Frühjahr 1624 mit ihrem Marketender-Wagen durch Südschweden ziehend, trifft die ‚Geschäftsfrau‘ Anna Fierling, bekannt unter dem Namen Mutter Courage, in Dalarne auf Werber, die ihr den Sohn Eilif für den Feldzug in Polen abspenstig machen und ihn hinterlistig entführen, während die Courage ihr Geschäft mit dem

Anna Fierlings  
Sohn Eilif zieht  
in den Krieg

## 3.2 Inhaltsangabe

Feldweibel abwickelt. Sie weissagt dem Feldhauptmann Oxenstjerna den Tod, die Lose zeigen aber auch an, dass sie ihre eigenen Kinder verlieren wird.

**Vor Wallhof, einer Festung bei Riga, das Zelt des Feldhauptmanns, 1626: Wiedersehen mit Eilif, Geschäft mit Koch, Schweizerkas ist Zahlmeister**

**(2. Bild)**

In den zwei folgenden Jahren zieht Mutter Courage im Tross der schwedischen Heere durch Polen. Vor der Festung Wallhof trifft sie ihren Sohn wieder. Sein Hauptmann zeichnet ihn gerade für einen Streich gegen die Bauern aus. Eilif hat den Bauern zwanzig Rinder entwendet. Mutter Courages Belohnung für Eilifs Heldentum ist zum einen eine kräftige Ohrfeige, zum andern nutzt sie Eilifs Auszeichnung zu einem Geschäft aus: An Pfeifenpieter, den Koch des Feldhauptmanns, verkauft sie einen Kapaun zu einem völlig überhöhten Preis, denn der Feldhauptmann verlangt zu essen und hat Eilif als Gast mitgebracht. Schweizerkas, der zweite Sohn der Courage, ist inzwischen bei dem zweiten schwedischen Regiment Zahlmeister geworden.

Wiedersehen mit Eilif nach 2 Jahren

**Feldlager, 1629: Überfall und Gefangenschaft, Tod Schweizerkas', Courage verleugnet toten Sohn**

**(3. Bild)**

Die Szene spielt drei Jahre später. Sie ist in sich dreigeteilt; sie zeigt zunächst das Feldlager an einem Nachmittag; dann drei Tage später wiederum das Feldlager; der letzte Teil spielt am selben Abend, ebenfalls im Feldlager.

Mutter Courage verhandelt zunächst mit dem Zeugmeister um den Kauf eines Sacks Kugeln. Nachdem Zeugmeister und Schweizerkas, der nunmehr die Montur eines Zahlmeisters trägt, sich

## 3.3 Aufbau

## 3.3 Aufbau

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Das ‚Stück‘ – Brecht würde nicht mehr von ‚Drama‘ oder gar ‚Tragödie‘ sprechen – besteht aus zwölf Bildern bzw. Szenen, die jeweils mit einem Zwischentitel (Titularien) eingeführt werden und in die Songs mit teilweise kommentierendem Charakter eingebaut sind. Es entspricht ganz dem, was sich Brecht unter seinem ‚epischen Theater‘ vorgestellt hat.

## Übersicht und Chronologie der Szenen

SZENE	ZEIT	ORT	HANDLUNG
1	1624	Schweden Landstraße in Stadtnähe	Eilif wird angeworben
2	1626	Vor Wallhof, einer Festung bei Riga Das Zelt des Feldhauptmanns	Wiedersehen mit Eilif, Geschäft mit Koch, Schweizerkas ist Zahlmeister
3	1629	Feldlager	Überfall und Gefangenschaft, Tod Schweizerkas, Courage verleugnet toten Sohn
4	1629	Vor einem Offizierszelt	Courage führt Gespräch mit jungem Soldaten
5	1631	In einem zerschossenen Dorf	Verwundete werden versorgt
6	1632	Bayern Vor Ingolstadt	Begräbnis Tillys, Katrin wird verwundet
7	1632	Landstraße	Courage auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-  
FASSUNG**Mutter Courage:**

- die Marketenderin
- Mutter von drei Kindern

**und ihre Kinder:**

**Eilif** verkörpert die Tugend der Tapferkeit

**Schweizerkas** verkörpert die Tugend der Redlichkeit

**Kattrin** verkörpert die Tugend der Menschlichkeit

außerdem:

**Der Feldprediger** – Verbindung von Kirche und Militär

**Yvette Pottier** – Lagerhure

**Der Feldhauptmann** – verlebter Aristokrat

**Der Koch** – Verbindung von Liebe und Geschäft



## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## Bild 1

S. 3	<b>Courage</b>	aus dem Französischen: Mut, s. dazu auch die Erläuterung zu ihrem Namen, die Mutter Courage selbst gibt (S. 9); eine Courage gibt es bereits als literarische Figur in Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausens simplicianischem Roman mit dem Titel <i>Trutz Simplex: Oder Ausführliche und wunderseltzame Lebens/beschreibung Der Ertz-betrügerin und Landstörtzerin Courasche</i> , der 1670 in Nürnberg erschien
	<b>Chronik</b>	geschichtlicher Abriss in zeitlicher Reihenfolge: Brecht selbst möchte den Untertitel im Sinne des shakespeareschen Gebrauchs der Gattungsbezeichnung ‚history‘ für das Elisabethanische Theater verstanden wissen
	<b>Dreißigjähriger Krieg</b>	der einen großen Teil Europas in den Jahren 1618 bis 1648 überziehende Krieg (s. dazu auch Kap. 5, Materialien)
S. 4	<b>Paul Dessau</b>	Paul Dessau (1894–1979) schrieb in seiner amerikanischen Emigration die Musik zu den Songs, die seitdem verbindlich ist und an die Stelle der Kompositionen von Simon Parmet und Paul Burkhard trat
S. 6	<b>Feldhauptmann</b>	Führer eines Verbandes der Landsknechte
	<b>Feldprediger</b>	Feldgeistlicher
	<b>Zeugmeister</b>	die für die Waffen und das sonstige Kriegsmaterial zuständige Person beim Militär
	<b>Feldwebel</b>	höchste Rangstufe der Unteroffiziere
	<b>Obrist</b>	Oberst
	<b>Fähnrich</b>	jüngster Offizier der Infanteriekompanie; davor der Fahnenträger, ein besonders ausgesuchter, tapferer Mann

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

Um seinem Stück Zeitkolorit zu geben, durchsetzt Brecht den Text mit sprachlichen Anachronismen. Außerdem lässt er seine Figuren aus der gesellschaftlichen Unterschicht Umgangssprache sprechen.

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

Wichtig an der Sprachgebung ist auch jener Aspekt, auf den Walter Hinck verweist:

„Die Sprache verlangt ständige Wachheit gegenüber möglichen Finten, sie gewährt dem Zuschauer aber auch ein entdeckendes Vergnügen. So ist die Dialogführung Mittel und Bestandteil der publikumsgerichteten Dramaturgie des Stückes. ... Ideologiekritische Funktion haben die beiseite gesprochenen (im Text eingeklammerten) Bemerkungen der Courage: gestanzte, abgegriffene Redeweisen, mit denen man dem ‚Drang nach Höherem‘ zu ermutigen oder das Sich-einfügen in den ‚Gleichschritt‘ zu rechtfertigen versucht – Formeln wie ‚Alles oder nix‘, ‚Jeder ist seines Glückes Schmied‘ und ‚Wo ein Wille ist, ist ein Weg‘ oder ‚Man muß sich stelln mit den Leuten‘, ‚Mit dem Kopf kann man nicht durch die Wand‘ und ‚Man muß sich nach der Decke strecken‘.“<sup>32</sup>

Dialogführung –  
Mittel der Drama-  
turgie

32 Walter Hinck, *Bertolt Brecht Mutter Courage und ihre Kinder*, S. 169.

## 3.7 Interpretationsansätze

## 3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

Im Folgenden werden unterschiedliche Interpretationsansätze vorgestellt:

Dazu gehören Brechts eigene Äußerungen zu seinem Stück, außerdem eine Interpretation, die das Stück aus der Faschismustheorie Brechts ableitet und die Mutter Courage als typische Kleinbürgerin versteht; ein weiterer Ansatz liest die *Mutter Courage* als eine andere Form des Geschichtsdramas, in dem die Geschichte aus der Perspektive der kleinen Leute gesehen und der Dreißigjährige Krieg nicht als Religionskrieg, sondern als Bürgerkrieg gezeigt wird.

Eine weitere Lesart des Stückes ist, es als Tragödie und nicht, wie Brecht es wollte, als ‚Lehr‘-Stück über den Krieg zu lesen.

### Brechts Äußerungen zu *Mutter Courage und ihre Kinder*

Zunächst seien einige Äußerungen Brechts zusammengestellt, in denen er selbst Hinweise darauf gibt, wie er sein Stück interpretiert sehen will. Im *Arbeitsjournal* heißt es unter dem 5.1.1941:

„die MUTTER COURAGE durchstudierend, sehe ich mit einiger zufriedenheit, wie der krieg als riesiges feld erscheint, nicht unähnlich den feldern der neuen physik, in denen die körper merkwürdige abweichungen erfahren. alle berechnungsarten des individuum, gezogen aus erfahrungen des friedens, versagen; es geht nicht mit kühnheit, es geht nicht mit vorsicht, nicht mit ehrlichkeit, nicht mit betrug, nicht mit brutalität noch mit mitleid,

„krieg als  
riesiges feld“

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Uraufführung fand am 19. 4. 1941 im Zürcher Schauspielhaus unter der Regie von Leopold Lindtberg statt. Die Musik stammte von Paul Burkhard, das Bühnenbild hatte Teo Otto entworfen. Therese Giese spielte die Mutter Courage.

Die deutsche Erstaufführung fand am 11. 1. 1949 statt. Zusammen mit Erich Engel, Ruth Berlau, Helene Weigel, die die Courage spielte, entwickelte Brecht das ‚Courage-Modell‘, das 2. Modell nach der Zürcher *Antigone*-Aufführung.

„Mit geänderter Musik, unter Verwendung des Bühnenbilds von Teo Otto durch Heinrich Kilger, Brechts und Erich Engels Regie und mit geändertem Text verwirklichte Brecht mit Helene Weigel in der Hauptrolle seine Vorstellung vom Text. Die Inszenierung ist durchs ‚Courage-Modell 1949‘ auch mit Bildern hinreichend dokumentiert, indem Brecht die Einrichtung der Bühne, die Konstellationen und die Gesten ausführlich beschreibt. ... Die Aufführung bleibt sechs Jahre lang erfolgreich, so lange nämlich wurde das Modell (1951 mit einer Neuinszenierung) immer wieder – auch im Ausland – verwirklicht (weit über 200-mal).“<sup>52</sup>

Courage-Modell  
1949

52 Jan Knopf, *Brecht-Handbuch*, S. 193f.

## 5. MATERIALIEN

### Der Dreißigjährige Krieg

Der Dreißigjährige Krieg war ein europäischer Religions- und Staatenkonflikt, der auf deutschem Boden 1618–1648 ausgetragen wurde. Seine Ursache waren ständische und religiöse Auseinandersetzungen im Reich. Der ständisch-konfessionelle Konflikt führte im Reich 1608 zur Gründung der unter kurpfälzischer Führung stehenden protestantischen Union, die als Gegenbündnis die katholische Liga unter Bayern hervorrief. Unter Rudolf II., der zu keinem Ausgleichsversuch bereit war, verschärfte sich die Gegensätze so sehr, dass auch sein Nachfolger, Kaiser Matthias, ihrer nicht mehr Herr werden konnte. Unmittelbarer Anlass zum Ausbruch des Krieges wurde der Böhmisches Aufstand. Der Krieg verlief in drei Phasen.

Europ. Religions-  
u. Staatenkonflikt

Anlass zum Aus-  
bruch: der Böh-  
mische Aufstand

Der Böhmisches-Pfälzische Krieg (1618–23): Die Absetzung König Ferdinands durch böhmische Stände und die Wahlannahme des pfälzischen Kurfürsten Friedrich V. weitete den Böhmisches Aufstand zum Reichskonflikt aus. Nach seiner Wahl zum Kaiser warf er konsequent gegenreformatorisch handelnde Ferdinand II. mit Unterstützung Spaniens und der Liga in der Schlacht am Weißen Berg das aufständische Böhmen nieder. Der Rekatholisierung und staatlich-zentralistischen Umorganisation Böhmens gingen drakonische Strafmaßnahmen, Enteignung adligen Grundbesitzes und Einführung absolutistischer Verordnungen voraus. In mehreren Schlachten wurde die Position des Kaisers gefestigt. Auch die Pfalz wurde erobert und die pfälzische Kur 1623 Maximilian I. von Bayern übertragen: Die Union löste sich auf.

Erste Phase  
(1618–1623)

Niedersächsisch-Dänischer Krieg (1625–29): Das Heer der Liga unter Tilly und das in kaiserlichen Diensten stehende Söldnerheer

Zweite Phase  
(1625–1629)

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1 \*

**Geben Sie den Inhalt des ersten Bildes wieder und zeigen Sie, inwiefern das erste Bild als Exposition des Stückes verstanden werden kann.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Im Frühjahr 1624 mit ihrem Marketender-Wagen durch Südschweden ziehend, trifft die ‚Geschäftsfrau‘ Anna Fierling, bekannt unter dem Namen Mutter Courage, in Dalarne auf Werber, die ihr den Sohn Eilif für den Feldzug in Polen abspenstig machen und ihn hinterlistig entführen, während die Courage ihr Geschäft mit dem Feldweibel abwickelt. Sie weissagt dem Feldhauptmann Oxenstjerna den Tod, die Lose zeigen aber auch an, dass sie ihre eigenen Kinder verlieren wird.

Expositionellen Charakter hat das erste Bild insofern, als dort die Courage vorgestellt wird. Ein Teil ihrer Vorgeschichte wird erzählt, sie wird als mutige, also couragierte Geschäftsfrau eingeführt, die ihren Schnitt als Marketenderin vom Krieg machen will. Der Krieg wird also von Anfang an als Geschäft dargestellt. Der Feldweibel zeigt noch einen anderen Aspekt am Krieg auf.

Er behauptet, dass Frieden Schlamperei bedeute und nur Krieg Ordnung schaffe. Zugleich zeigt sich in der ersten Szene schon, dass die Courage ihre Kinder, an denen sie hängt, aus dem Krieg heraushalten will, aber genau dies wird ihr nicht gelingen. Schon am Ende der ersten Szene verliert sie Eilif.

### Aufgabe 2 \*

**Interpretieren Sie das ‚Lied von der großen Kapitulation‘ und zeigen Sie seine Funktion innerhalb des Stückes auf.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Im 4. Bild steht dieses ‚Lied von der großen Kapitulation‘ im Vordergrund. Die Grundhaltung der Courage zu Krieg und Gesellschaft und einen Wesenszug von ihr kann man dem Lied entnehmen: „Man muß sich stelln mit den Leuten, eine Hand wäscht die andre, mit dem Kopf kann man nicht durch die Wand ... Und sie marschieren in der Kapell Im Gleichschritt ...“ (S. 59 f.) So belehrt die Courage den jungen Soldaten, der noch an Gerechtigkeit glaubt, dass die Wut nicht lange anhalte, weil man den Geschäften zuliebe doch irgendwann kapitulieren müsse. Mit Hilfe der einzelnen Strophen kann man den Weg der Courage nachvollziehen:

1. Das junge, optimistische Mädchen hält sich für etwas Besonderes und will ihr Leben aus eigener Kraft gestalten („Alles oder nix, jedenfalls nicht den Nächstbesten, jeder ist seines Glückes Schmied, ich laß mir keine Vorschriften machen!“ S. 58).
2. Die Erfahrungen zeigen, dass die hohen Ziele nicht zu verwirklichen sind, die Lebensumstände erlauben es nicht. Anpassung

-----  
EINFÜHRUNG

-----  
ERLÄUTERUNG